

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 5. Juni 1975

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1975, Nr. 9

(Seite 125 bis 127)

2. „Nachweis von *Hexaphyllia* sp. in den Visé-Kalken der Magnesitlagerstätte Veitsch (Steirische Grauwackenzone).“ Von K. O. Felser, Leoben und H. W. Flügel, Graz.

In organodetritischen schwarzen dolomitischen Kalken des aufgelassenen Magnesittagbaues Veitsch konnte in einer kleinen Korallenfauna — über die einer von uns im Zusammenhang mit einer Revision der Korallen der Veitsch berichtet wird — *Hexaphyllia* sp. festgestellt werden.

Die dunklen, reichlich mit Fossilenschutt angereicherten, dolomitischen Kalke wurden von Briegleb während seiner Geländearbeiten in der Veitsch gefunden (Briegleb, 1971). Es handelt sich um ein engbegrenztes Vorkommen in den Dolomiten der Etage 3 am NW Rand der Lagerstätte. Der fossilführende, dolomitische Kalk ist in kleine Linsen aufgelöst, die von rötlichen Serizithäuten überzogen sind. Die Fossilien sind stark zerbrochen oder überhaupt nur in Bruchstücken erhalten. In nächster Nähe (topographisch) darunter folgen graphitische Tonschiefer, Sandstein und Konglomerate, die mit dem pflanzenführenden Oberkarbon des Semmering parallelisiert werden können.

Der im Querschnitt unregelmäßig langgezogene sechseckig erscheinende Korallit (UGP. 2298) hat einen Durchmesser

von $2,2 \times 1,6$ mm. Die 0,1 mm dicken Septen zeigen die charakteristische kreuzweise Anordnung mit der peripheren Gabelung des einen Septenpaares. Die dicken Wände zeigen an den Stellen, an denen die Berührung mit den Septen erfolgt, eine „Costa“-artige Verdickung.

Die Zuordnung zu *Hexaphyllia* steht außer Zweifel. Schwieriger ist die Feststellung der Art. Die Formen *H. elegans*, *H. japonicum*, *H. prismaticum* und *H. mccoysi* scheiden zufolge ihrer Größe aus. *H. mirabilis* ist etwas kleiner und erreicht Durchmesser bis 1,5 mm. Am nächsten würde *H. lyelli* kommen, eine Form die nach Hill 1934 einen Durchmesser von 2,5 mm hat. Sie ist jedoch nicht derartig langgezogen wie die vorliegende Form aus dem Visé der Veitsch, die darin *H. mirabilis* gleicht.

Trotz dieser artlichen Unsicherheit ist das Auftreten von *Hexaphyllia* in der Veitsch sowohl in stratigraphischer als auch in paläogeographischer Hinsicht von großer Bedeutung. Die Schichten der Veitsch wurden — nach längerer Diskussion — von F. Heritsch 1943 in das Visé eingestuft. Weyer 1967, der sich mit der Verbreitung der Heterocorallia beschäftigte, konnte zeigen, daß *Hexaphyllia* tatsächlich nur im Visé mit Sicherheit vorkommt. Die Hauptverbreitung liegt im Obervisé. Es kann vermutet werden, daß diese Einstufung auch für die Fauna der Veitsch zutrifft. Der Fund von *Hexaphyllia* gewinnt darüber hinaus Bedeutung, da durch H. W. Flügel 1965 *Hexaphyllia* aus dem Obervisé von Nötsch bekanntgemacht wurde. Die Beziehungen zwischen dem Karbon von Nötsch und dem Karbon der Veitsch werden damit deutlicher. Dies bestätigt auch die Weiterführung der Untersuchungen der Trilobitenfaunen von Nötsch und Veitsch durch Prof. Dr. Hahn, der in einer brieflichen Mitteilung feststellte, daß zwischen der Trilobitenfauna von Nötsch und der Veitsch entgegen seiner früheren Ansicht Beziehungen gegeben sind.

Ohne an dieser Stelle näher darauf einzugehen, sei auf den deutlichen Faziesgegensatz zwischen dem Unterkarbon von Nötsch, der unteren Grauwackenzone und des Balatonsees, welches durch das Auftreten Algen- und korallenführenden Flachwasserkalken charakterisiert ist einerseits, und dem gleichalten conodontenführenden Unterkarbon der norischen Decke (Thalman 1975, Schönlaub-Flajs unpubl.), den Sanzenkogelschichten des Grazer Paläozoikums (Nössing 1975) und dem mit Lyditen verknüpften Unterkarbon der Karnischen Alpen bzw. der Karawanken andererseits hingewiesen. Dieser Gegensatz kann nur dahingehend erklärt werden, daß hier, heute

tektonisch miteinander verschweißt, zwei primär räumlich voneinander getrennte Sedimentationsräume vorliegen.

Literatur

- Briegleb, D. (1971). Berg-Hüttenm. Mh. 116, 359.
Flügel, H. (1965). Anz. d. Akad. d. Wiss. Wien, math.-nat. Kl., 1965, 35.
Heritsch, F. (1943). Das Paläozoikum. — Berlin 681 S.
Hill, D. (1934). Palaeont. Soc., 1940, 115.
Nössing, L. (1974). Anz. d. Akad. d. Wiss. Wien, math.-nat. Kl., 1974, 39.
Thalman, F. (1974). Mitt. Geol. Ges. Wien, 66/67, 245.
Weyer, D. (1967). Jb. Geol., 1, 481.
-